

Limburger Anzeiger

zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung) Älteste Zeitung am Plake. Begründet 1838 (Limburger Tageblatt)

Verantwortl. Redakteur J. Buhl, Druck und Verlag von Moriz Wagner, J. Schindler Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rhn.
Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Montag, den 5. März 1917. 80. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung
Zur Festsetzung des Zuschlags zu den Friedenspreisen der zum Kriegsdienst ausgehobenen Pferde.
Vom 23. Februar 1917.
Auf Grund des Artikels 1 Abs. 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 983), und Änderung des § 25 des Gesetzes über die Kriegsgeldentrichtung vom 30. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1420), betreffend Festsetzung des Zuschlags zu den Friedenspreisen der zum Kriegsdienst ausgehobenen Pferde:
„Der Zuschlag zu den Friedenspreisen für die in der Zeit vom 1. September bis 19. November 1916 zum Kriegsdienst ausgehobenen Pferde wird auf 75 vom Hundert der Friedenspreise festgesetzt.“
Limburg, den 23. Februar 1917.
Der Stellvertreter des Reichslandrats.
Dr. Helfferich.

Bekanntmachung
Reichsbefleidungsstelle betreffend die Führung eines Lagerbuches durch die Schuhwarenhandlung.
Vom 28. Februar 1917.
Auf Grund des § 8 Absatz 6 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Schuhwaren vom 10. Juni/23. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1420) wird folgendes bestimmt:
1. Alle natürlichen und juristischen Personen, welche Betriebe, alle öffentlich rechtlichen Körperschaften und Verbände, welche Kleinhandel mit Schuhwaren betreiben, haben vom Beginn des 12. März 1917 ab ein Lagerbuch nach einem von der Reichsbefleidungsstelle vorgegebenen Muster zu führen, in welches der am Beginn dieses Monats vorhandene Bestand an Schuhwaren, ferner die nach dem Tageseintrittenden Zugänge sowie die entlassenen Abgänge an die Verbraucher nach folgenden Warengruppen getrennt einzutragen sind: (Hier folgen die in der Reichsbefleidungsstelle vom 28. Februar 1917 im einzelnen bestimmten Warengruppen.)
2. Am Ende eines jeden Monats ist das Lagerbuch abzugeben und der Zugang und Abgang des verfloßenen Monats nebst dem verbleibenden Bestand bis zum 5. des Monats auf den von der Reichsbefleidungsstelle vorgegebenen Vordrucken der Reichsbefleidungsstelle, vollstän- dige Abteilung, Berlin W. 50, Rührnberger Platz 1, einzureichen. Die zur Meldung erforderlichen Vordrucke sind bei der zuständigen amtlichen Handelsvertretung zu bekommen, von der auch die Lagerbücher bezogen werden können.
3. Von der Führung eines Lagerbuches sind diejenigen Betriebe befreit, welche Schuhwaren nur nach Maß herstellen. Diese haben sich hierüber eine Bescheinigung der zuständigen amtlichen Vertretung des Handwerks ausstellen lassen, die aufzubewahren und auf Verlangen der Reichsbefleidungsstelle vorzulegen ist.
4. Wer den Vorschriften der §§ 1 bis 3 zuwiderhandelt, wird nach § 20, Nummer 1 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Schuhwaren vom 10. Juni/23. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1420) mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft.
Berlin, den 28. Februar 1917.
Reichsbefleidungsstelle.
Verwaltungsabteilung.
Eladtrat Dr. Lemper, stellvertretender Vorsitzender.

Bekanntmachung
Reichsbefleidungsstelle über neue Bezugsscheine.
Vom 20. Februar 1917.
Auf Grund von § 12 Absatz 2 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Schuhwaren vom 10. Juni/23. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1420) wird folgendes bestimmt:
1. Anstelle der bisherigen Bezugsscheine A—C neue Muster, die in Nr. 5 der Mitteilungen der Reichsbefleidungsstelle (zu beziehen von der Prehabteilung der Reichsbefleidungsstelle gegen Voreinsendung von 30 Pfennig) gedruckt sind.
2. Anstelle des Bezugsscheins A tritt der Bezugsschein AI, anstelle des Bezugsscheins B der Bezugsschein BI, anstelle des Bezugsscheins C der Bezugsschein CI.
3. Die Bezugsscheine A¹ und B¹ sind nur innerhalb eines Monats vom Tage der Ausfertigung ab gerechnet gültig.
4. Den Kommunalverbänden geht der erste Bedarf an Bezugsscheinen ohne Bestellung zu. Der weitere Bedarf ist auf den gleichzeitig den Kommunalverbänden zugeteilten Bestellscheinen Nr. 155 bei der Reichsbefleidungsstelle, Druckerei-Verwaltung, zu bestellen. Bestellungen, die auf diesem Bestellscheine eingehen, werden nicht berücksichtigt.
5. Sobald die neuen Bezugsscheine den Ausfertigungsstellen zur Verfügung stehen, dürfen die alten Muster A und B nicht mehr verwendet werden. Die alten Muster C können noch verwendet werden.
6. Vom 1. April 1917 ab dürfen Gewerbetreibende keine Bezugsscheine der alten Muster A und B nicht mehr an-

nehmen.
§ 4. Vom 1. April 1917 ab dürfen die Gewerbetreibenden Bezugsscheine nicht annehmen.
a) wenn der Name des Antragstellers nicht angegeben ist,
b) wenn Zahlen bei dem Gegenstand nicht in Buchstaben, sondern in Ziffern ausgeschrieben sind,
c) wenn sie auf mehr als eine Warenart lauten,
d) wenn sie nicht mit Ort, Datum, Stempel der ausfertigenden Behörde und Unterschrift des mit der Ausfertigung Beauftragten versehen sind,
e) wenn beim Bezugsschein BI nicht der linke untere Abschnitt ausgefüllt und mit Unterschrift oder Stempel versehen ist,
f) wenn auf ihnen die Angaben über den Gegenstand irgendwie geändert sind,
g) wenn durch sonstige Veränderungen der Verdacht einer Ueberschuldung oder einer mißbräuchlichen Verwendung des Bezugsscheins begründet ist,
h) wenn bei den Bezugsscheinen AI und BI die einmonatige Gültigkeitsdauer des Bezugsscheins abgelaufen ist.
§ 5. Die nach § 13 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni/23. Dezember 1916 zuständigen Behörden haben die Gewerbetreibenden wegen Beachtung des in §§ 3 und 4 dieser Bekanntmachung enthaltenen Verbotes zu überwachen.
§ 6. Den Gewerbetreibenden ist verboten, einen anderen als den durch die Ausfertigungsstellen bewilligten Gegenstand auf den Bezugsschein abzugeben (§ 3. B. ist unzulässig die Abgabe von Stoffen anstelle eines bewilligten fertigen Stüdes oder umgekehrt).
§ 7. Die Ausfertigungsstellen haben Bezugsscheine vorzulegen, auf denen Durchstreichungen, Verbesserungen und dergleichen vorgenommen sind oder auf denen die vorgeschriebenen Antragspfeile nicht vorschriftsmäßig oder entgegen den auf den Bezugsscheinen abgedruckten Bestimmungen ausgefüllt sind.
§ 8. Zuwiderhandlungen gegen §§ 3, 4 und 6 dieser Bekanntmachung werden nach § 20 Nr. 1 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren vom 10. Juni/23. Dezember 1916 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft.
Berlin, den 20. Februar 1917.
Reichsbefleidungsstelle.
Geheimer Rat Dr. Heutler.
Reichskommissar für bürgerliche Kleidung.

Verordnung.
Betr.: Sperzeiten für Tauben.
Die Verordnung betr. Sperzeiten für Tauben vom 11. 7. 1916 — IIIb Nr. 13860/4038 wird auf Frühlings-sperzeiten ausgedehnt.
Frankfurt a. M., den 19. Februar 1917.
Stella. Generalkommando
18. Armee-Korps.
Abt. IIIb. Igb. Nr. 3534/1002.
An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.
Zum praktischen Gebrauch des Regierungs-Amtsblattes wie überhaupt aller Gesetzeblätter ist es unbedingt erforderlich,

daß dieselben ordnungsmäßig eingebunden und mit einem Sachregister versehen werden.
Ich habe daher die Redaktion des Regierungs-Amtsblattes in Wiesbaden veranlaßt, auch denjenigen Bürgermeistern, die keine Bestellung gemacht haben, das Sachregister für 1916 gegen Erstattung des Preises zuzustellen.
Limburg, den 27. Februar 1917.
P. 471.
Der Landrat.

Dieserjenige Herr Bürgermeister, die mit der Erledigung meiner Verfügung vom 27. v. Mts., R. A. 133, betr. Einreichung des Fragebogens über ordnungsmäßig bestellte landwirtschaftliche Betriebe, noch im Rückstande sind, ersuche ich um Einreichung bestimmt innerhalb 24 Stunden.
Limburg, den 5. März 1917.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der am 19. Juli 1882 in Bremen, Kreis Iserlohn, geborene unangebildete Landsturmplüchtige Schleifer Gustav Schen hat sich in der Gemeinde Ammeloe des diesseitigen Kreises zur Landsturmrolle angemeldet, ist aber vor der Musterung am 5. Dezember 1914, unbekannt wohin, verzogen.

Die Nachforschungen haben ergeben, daß Schen zuletzt in Menden, Kreis Iserlohn, bei einem Wilhelm Köllen wohnhaft gewesen ist und sich von dort am 24. Juli 1916 nach Aplerbeck und von Aplerbeck am 31. August 1916 nach Hagen im Nachrodt abgemeldet hat. In Hagen-Nachrodt ist Schen nicht eingetroffen und war auch dort nicht gemeldet. Ich bitte, weitere Ermittlungen nach Schen anstellen lassen zu wollen, and, sofern sie von Erfolg sein sollten, mir Nachricht zukommen zu lassen.
Haus, den 8. Februar 1917.
Der Vorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirktes Haus.

gez.: Frhr. v. Schorlemer, Geheimer Regierungsrat.
Nr. 1965. M.

Der am 13. Oktober 1871 zu Burgsteinfurt geborene unangebildete Landsturmplüchtige Schweizer Wilhelm Osenberg hat sich in der Gemeinde Ammeloe, Amtsbezirk Ammeloe, des diesseitigen Kreises zur Landsturmrolle angemeldet, ist aber vor der Musterung am 6. März 1915 unbekannt wohin, verzogen.

Sein Aufenthaltsort hat trotz fortgesetzter Nachforschungen nicht ermittelt werden können. Selbst die Ehefrau Osenberg, Maria geb. Valentini in Burgsteinfurt, Hohenzollernstraße 27, kann über den Aufenthalt des Gesuchten, welcher ihr Stiefbruder ist, keine Auskunft geben. Ich bitte, weitere Ermittlungen nach Osenberg anstellen lassen zu wollen, and, sofern sie von Erfolg sein sollten, mir Mitteilung zukommen zu lassen.
Haus, den 8. Februar 1917.

Der Vorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirktes Haus.
gez.: Frhr. v. Schorlemer, Geheimer Regierungsrat.
Nr. 1807. M.

Flandern soll Selbständigkeit erhalten.

Der Tauchbootkrieg.

Neue Tauchbooterfolge: 91 000 Tonnen versenkt.
Berlin, 3. März. (W. I. B. Amtl.) Neuerdings wurden von unseren Unterseebooten 21 Dampfer, 10 Segler und 16 Fischerfahrzeuge mit insgesamt 91 000 Bruttoregistertonnen versenkt.
Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

236 Torpedierungen seit 1. Februar.

Berlin, 3. März. Im Anschluß an eine Pariser Meldung vom 26. Februar, daß 19 englische und französische Schiffe an der italienischen Küste angekommen seien, woraus sich ergebe, daß die deutsche Blockade ein Bluff sei, schreibt „Estrablade“: „Rein, was auf dem Meere vor sich geht, ist bitterer Ernst. Diese Auffassung kann nicht geändert werden, weil es 19 Schiffe gelang, die kalabrische Küste zu erreichen. Was die Neutralen in erster Linie interessiert, ist nicht die Meldung, daß einige Schiffe zufällig dem Torpedo entgingen, sondern eine Mitteilung darüber, ob die Verbandsmächte ein Mittel finden, um den Seeweg für die neutralen Schiffe wieder sicher zu machen. Wie außerordentlich ernst die Lage ist, geht allein aus den 236 Torpedierungen seit dem 1. Februar hervor, besonders auch aus der Versenkung der holländischen Dampfer. Der unbeschränkte Unterseebootkrieg bedroht ganz Europa mit Hungersnot, er ist grausam und widerspricht dem Völkerrecht. Aber weshalb kam er? Weil die Verbandsmächte jeden Vorstoß zu Friedensverhandlungen ablehnten, und weil sie ein Eroberungsprogramm veröffentlichten, dessen Durchführung eine Niederlage ihrer Gegner, eine Auflösung der Mittelmächte bedeuten würde. Dies soll keine Verteidigung des Unterseebootkrieges sein, son-

dern nur eine einfache Feststellung der Tatsachen, die jedermann an der Hand der offiziellen Aeußerungen und Notizen nachprüfen kann.“

Versenkt.
Rotterdam, 3. März. (W. I. B.) Die englischen Dampfer „Burnby“ (3665 Tonnen), „Truolpa“ (4445 Tonnen), der französische Dampfer „Cacique“ (2917 Tonnen), der französische Schoner „Kleber“ (277 Tonnen) und der griechische Dampfer „Victoria“ (1388 Tonnen) sind versenkt worden.

Das Gescheh an der irischen Küste.
Berlin, 4. März. (W. I. B.) Ueber das in der amtlichen Veröffentlichung des Admiralsstabs vom 2. März gemeldete Zusammentreffen eines unserer Unterseeboote mit einem als Unterseeboots-Falle hergerichteten Landdampfer und über den Kampf des Unterseebootes mit einem Unterseebootsjäger der Forgloove-Klasse werden nachstehende Einzelheiten bekannt:

Das Unterseeboot sichtete am 22. Februar gegen 2 Uhr nachmittags an der irischen Südküste einen Landdampfer von etwa 3000 Bruttoregistertonnen. Als der Dampfer unter Artilleriefire genommen wurde, stoppte er und blies Dampf ab, worauf die Besatzung in zwei Boote das Schiff verließ. Das Unterseeboot tauchte und ging unter Wasser an den Dampfer heran, wobei zunächst keine Bewaffnung erkennbar war. Als die Boote sich etwa 1000 Meter von dem Dampfer entfernt hatten, tauchte das Unterseeboot so auf, daß diese sich zwischen ihm und dem Dampfer befanden. Die Schiffsboote waren bestrebt, von dem Unterseeboot wegzurudern. Plötzlich eröffnete der Dampfer das Feuer aus vier Geschützen, wobei das sofort wegtauchende Boot einige Treffer

erhielt. Außerdem wurden aus den Schiffsbooten des Dampfers zwei Wasserbomben geworfen, die im Verein mit den vorerwähnten Treffern Beschädigungen und Störungen an einigen wichtigen Apparaten auf dem Unterseeboot zur Folge hatten. Infolge der entstandenen Havarien war es dem Boot unmöglich, sich auf die Dauer unter Wasser zu halten. Es tauchte deshalb kurz nach 3 Uhr wieder auf. Die Geschosse des Unterseeboots wurden sofort deſekt.

Die Unterseebootsfalle, die zu diesem Zeitpunkt etwa 2500 Meter entfernt war, eröffnete erneut das Feuer. Die Geschosshauschläge lagen rings um das Boot herum. Das Feuer wurde sofort erwidert. Als die Entfernung zwischen dem Unterseeboot und der Falle 5000 Meter betrug, kam an der Steuerbordseite des Unterseebootes ein feindlicher Zerstörer in Sicht, welcher auf 8000 Meter in das Gefecht eingriff. Der Zerstörer, welcher als zur Horgloper-Klasse gehörig erkannt wurde, begann bald den Geschosshauschläge des U-Boots auszuweichen; er erhielt zwei Treffer und gergröhrerte die Entfernung. Während des Gefechtes gelang es, den Kommandoturm des Unterseebootes abzudichten und allmählich die meisten Gefechtsstörungen zu beseitigen. Verfolgt von dem Zerstörer, ließ das Unterseeboot mit Sädlars von der inländischen Sädlars ab, während der Tankdampfer allmählich aus Sicht kam. Dank der vorgenommenen Reparaturen war das Unterseeboot wieder in Stande, notdürftig tauchen zu können. Nachdem eine Zeilung der Verfolger infolge zu großer Entfernung das Feuer einstellte, eröffnete er es, auf 7000 Meter herangekommen, kurz vor Sonnenuntergang wieder. Bei Gegenwirkung erzielte das Unterseeboot einen weiteren Treffer auf den Zerstörer. Darauf drehte dieser ab und kam um 8 Uhr nachmittags mit einbrechender Dunkelheit außer Sicht. Das Unterseeboot trat dann den Heimmarsch an und traf unbeschädigt in seinem Stützpunkt zu kurzer Wiederinstandsetzung ein.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. März. (W. I. B.)

Deutscher Kriegsschauplatz.

Vor Tagesanbruch versuchten starke Erkundungsabteilungen der Engländer bei Hulluch und Lievin, in den Abendstunden an anderen Stellen der Artois-Front kleine Trupps in unsere Gräben zu dringen; sie sind überall zurückgeschlagen worden.

Auf beiden Ancre-Ufern spielten sich wieder heftige Infanteriegefechte ab, bei denen der Feind neben blutigen Verlusten 60 Gefangene und 8 Maschinengewehre erliefte.

An der Aisne und in der Champagne scheiterten Vorstöße der Franzosen gegen einige unserer Gräben.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen Maart und dem Maroer-See sowie am Stokod war das Artilleriefeuer lebhafter als in den Vortagen.

Bei Woronzyn, westlich von Luz, brachen Sturmtrupps in zwei Kilometer Breite etwa 1500 Meter tief in die russische Stellung vor und lebten nach Zerstörung von Unterständen mit 122 Gefangenen und 4 Maschinengewehren zurück.

Bei dem Vorstoß östlich der Karajowka hat sich die Gefangenenzahl auf 3 Offiziere, 276 Mann, die Beute auf 7 Maschinengewehre erhöht.

Am der

Front des Generalobersten Erich von Falkenhayn.

und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Blick bei anhaltendem Schneefall die Gefechtsstättigkeit gering.

Mazedonische Front.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 4. März. (W. I. B.)

Deutscher Kriegsschauplatz.

Dunkiges Wetter hielt fast durchweg die Gefechtsstättigkeit in mäßigen Grenzen. An mehreren Stellen waren

eigene Unternehmungen erfolgreich. Bei Chilly (zwischen Somme und Ancre) wurden 18 Engländer, an der Straße Etain-Verdun über 100 Franzosen gefangen eingebracht.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Keine Kampfhandlungen von Belang; noch immer starke Kälte.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 4. März. Abends. (W. I. B. Amtlich.)

In den Morgenstunden rege Gefechtsstättigkeit nördlich der Somme und auf dem Ostufer der Maas. Zahlreiche Luftkämpfe.

Im Osten und in Mazedonien nichts Wesentliches.

Die Februarbeute im Landkrieg.

Berlin, 3. März. (W. I. B.) Im Laufe des Februar brachten wir 4900 Gefangene, 89 Maschinengewehre und 30 Minenwerfer ein.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 3. März. (W. I. B.) Amtlich wird veröffentlicht:

Deutscher Kriegsschauplatz.

Das gestern gemeldete Sturmtruppen-Unternehmen an der Karajowka brachte 3 russische Offiziere, 276 Mann und 7 Maschinengewehre ein. Ein bei Woronzyn in Wolhynien angesehener Vorstoß gleicher Art führte unsere Abteilungen auf 2 1/2 Kilometer Frontbreite und 1 1/2 Kilometer Tiefe in die feindliche Stellung und bot Gelegenheit zu wirksamer Zerstörungsarbeit, nach deren Abschluß sie mit 122 Gefangenen und 4 erbeuteten Maschinengewehren zurückkehrten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Sugana-Euganer-Abchnitt unterhielt die italienische Artillerie an einzelnen Stellen zeitweise ein lebhaftes Feuer. Eine feindliche Abteilung, die gegen unsere Linien bei Soureitis (am Vaso-Bach) vorging, wurde sogleich wieder in ihre Stellung zurückgedrängt.

Westlich von Triest überschritt eine Tiroler Landsturm-patrouille die Alpe-Schlucht, stürmte einen italienischen Graben westlich von Canove, überwältigte die Besatzung und brachte von dieser Erkundung einige Gefangene zurück.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

H. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 4. März. (W. I. B.) Amtlich wird veröffentlicht:

Deutscher Kriegsschauplatz.

Bei neuerlich anwachsender Kälte geringe Gefechtsstättigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern abend zerstörten Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 24 und des 1. Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 20 eine Sappe und die Vorstellungen des Feindes nächst Ober-Verstoida, brachten 47 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein. Unser Artilleriefeuer vernichtete ein italienisches Munitionsdepot bei Poljebotina.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

H. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Bruch mit Amerika.

Wichtige Senatsbeschlüsse.

Washington, 3. März. (W. I. B.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Senat nahm einen Zusatzantrag zu dem Schiffsgesetz an, nach dem alle Bewilligungen sofort

anstatt erst im Juli in Kraft treten. Senator Lodge mit Nachdruck für die Forderung eintrat, sagte dabei: Land ist in einer Lage, die den Krieg in kürzester Zeit kann. Der Senat nahm ferner einen Zusatzantrag zur Richtigung einer weiteren Schiffswerft an der Küste des Ozeans an. Er bewilligte einstimmig die Streichung eines Klausel, nach der die Vereinigten Staaten ihre internationalen Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht beizulegen haben. Senat nahm endlich ein Gesetz an, das die Bewilligung von 535 Millionen Dollars auspricht.

Washington, 3. März. (W. I. B.) Meldung Reuterschen Büros. Der Senat nahm eine Billigung der 150 Millionen Dollars Bonds für den Ausbau von 115 Millionen für den Präsidenten zur Beschleunigung des Schiffbaues und 35 Millionen für die Vermehrung Unterseeboote vor.

Die Friedensbewegung in der Union.

New York. (Verspätet eingetroffen.) (Funkgramm W. I. B.) 12000 Bürger aus Chicago versammelten sich im Kolosseum und nahmen durch Zuruf eine Erklärung an, die sich gegen den Eintritt in den Krieg wendet. Wilson wurde formell gebeten, Amerikaner von Benutzung von Schiffen, die nach der Kriegszone gehen, zu warnen und nicht den Krieg zu erklären, solange vorher an den Kongress verwiesen zu haben. Andere Ereignisse mit Einschluß der letzten Friedensbewegung im Kongress zeigen zwar bestimmte wichtige Strömungen öffentlichen Meinung an, dürfen aber nicht als entscheidend angesehen werden. Inzwischen hält die Mehrheit des Senats, besonders außerhalb des Ostens, die Augen offen und wird nicht leicht und unbedonnen vorgehen. Die öffentliche Meinung würde aber zweifellos die Regierung im Falle eines Krieges auch ohne Referendum an den Kongress unterstützen.

Wilson's Haltung.

Basel, 4. März. (F.) Aus Washington melden die Vertreter Wilsons teilen den Gruppenführern der Union mit, der Präsident werde davon absehen, im Sinne eines Krieges mit Deutschland zu verhandeln, solange der Kongress zu einer außerordentlichen Session einberufen sei.

Der Feind will unsere Spargroschen!

Man trifft immer noch eine Menge Leute, die abgesehen die Augen verschließen vor den Folgen, die eine Niederlage Deutschlands für sie haben würde. Sie geben sich da zu nehmen Täuschung hin, daß es sich hier lediglich um die hohen Politik handelt, deren Ausgang man mit dem Seelenfrieden entgegennehmen könne, da der eigene Leib undbeutel wenig davon berührt werde. Die Reichen hören man sagen, würde es schwer treffen, weil sie mehr Steuern aufbringen müßten; aber um kleinen Verlust kann uns denn geschehen! Wie müssen diesen die Augen übergehen, wenn sie lesen, was kürzlich ein Jahr über Deutschland, wie Frankreich sich seine Kriegsausgaben zahlen lassen soll. Daß er die deutschen staatlichen Eisenwerke, Wälder, Eisenbahnen beschlagnahmen will, nicht weiter in Gedanken. Dann aber fährt er fort: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Schluß die Parole, „denn“, sagt Herr Almond zum Schluß: „Nun wir nicht obendrein die Spargroschen aufheben unter Feinde einzuziehen? Hat diese vor dem Kriege auf über 12 Milliarden für Deutschland allein berechnet und hat später erklärt, sie könne den Krieg noch gewaltig zugenommen. Ohne die Spargroschen der Oesterreicher und Ungarn würden uns also ein Milliarden zur Verfügung stehen.“ Also nicht nur der Feind der „kleine Mann“ — denn der ist doch fast ausschließlich Inhaber der Spargroschen — soll ausgebeutet werden. Der diesen Vorschlag gemacht hat, ist ein unmaßgeblicher Herr Ding oder Ding; nein, es ist Hauptberichterstatter des Finanzschusses im französischen Senat, G. Almond. Das aber gibt der Sache den Hintergrund. Ausplünderung bis auf den letzten Pfennig, denn, sagt Herr Almond zum Sch

...aus dem ... und ... die ...
...getrieben werden.

Hörsdorf.

Eugano, 4. März. (H.) Der Rücktritt Hörsdorffs ...
...die italienische Presse zu langen militärischen und ...
...den Charakter von Vermutungen tragen. Die ...
...Wohlbegier spürt sich darauf zu, ob Hörsdorf, ...
...Name wie der seines anderen österreichischen Truppen- ...
...in Italien bekannt ist, nunmehr den Oberbefehl an ...
...Südfront übernimmt, wozu ihm seine langjährigen Kom- ...
...mandos in Tirol und im Kärnten und seine besonderen ...
...Kenntnisse der italienischen Verhältnisse befähigten.

Neue Mitteilung über Neuzugänge des Kaisers.

München, 2. März. Die „Münch. Kugels. Abends.“ be-
...richtet ausführlich über eine Unterredung des Kaisers mit dem ...
...der „Könige“, Dr. Hans Müller in Wien, der, wie ...
...kurzlich vom Deutschen Kaiser empfangen wurde. ...
...Müller gibt nach einer begeisterten Schilderung der ...
...Persönlichkeit des Kaisers, bei dem sich fürstliche Würde ...
...mit einem Höchstmaß von entgegenkommender Bürgerlichkeit ...
...und eine staunenswerte Fülle des Willens mit einem fabel- ...
...haften Gedächtnis vereinigt, neue Neuzugänge des Kaisers ...
...Literatur, Theater und Geschichte wieder. „Die Be- ...
...stimmung mit Kunst oder mit der Natur ist,“ so sagte ...
...der Kaiser, „in dieser aufsteigenden Zeit meine einzige En- ...
...gung.“ Das Theater hat die Aufgabe, zu erheben und ...
...zu erfreuen. Jedes Jahrhundert hat seine Silhouette. Es ...
...ist eine der diebenden Aufgaben des Theaters, diese Sil- ...
...houette als ganzes Kulturbild aufzurichten. In einem solchen ...
...Bild muß selbst das Kleinste und Unbedeutendste an seinem ...
...Platz stehen und muß genau den Geist jener Zeit wiedergeben, ...
...in der es vom Dichter geschaffen wurde.“ Bei dieser Ge- ...
...wandt ließ der Kaiser das erste Wort vom Kriege fallen, ...
...wenn er darauf hinwies, daß in Belgien zur Wiederher- ...
...stellung historischer Denkmäler eigene Kunstkommissionen ...
...am Werke sind und sagte: „Ja, das ist eben die Art der ...
...Barbaren.“ Der Kaiser sprach von dem unerhörten Schicksal ...
...historisch noch nicht geklärter Charaktere in der deutschen ...
...Geschichte und bedauerte, daß das deutsche Volk dramatisch ...
...nicht hat, was aus seiner eigenen Geschichte heraus ent- ...
...stehen ist, in ihm wurzelt und den Königsdramen von ...
...Shakespeare an die Seite gestellt werden kann. Hier er- ...
...wähnte der Kaiser, wie schon längst berichtet wurde, die Ge- ...
...schichte Ludwigs und Karls V. und fügte hinzu: „Der ewige ...
...Fragen ist es, den die Bühne zu ewigen Wirkungen braucht. ...
...Jedes Drama muß auf sittliche und geistige Gegensätze ge- ...
...stellt werden.“ Dieser Gedanke führte das Gespräch wieder ...
...auf den Krieg. Der Kaiser knüpfte philosophisch an den ...
...Tropfen des Weltkrieges an, an die Ermordung des Erz- ...
...herzogs: „Wie bei Hebbels Nibelungen hinter Hagen immer ...
...der dunklere Schatten liegt, so fällt von Anfang an auf die ...
...Feinde der Schatten eines Verbrechens, denn sie schämen ...
...sich die Mörder des Erzherzogs, wir aber kämpfen von ...
...Anfang an für die Sittlichkeit.“ Noch einmal erwähnte der ...
...Kaiser Hebbel, als er bemerkte, daß Dietrich von Bern, ...
...der auch als Figur sehr hoch stehe, im letzten Teile der ...
...Nibelungen nur als Episode vorkomme und daß es schön sei, ...
...wie er im Ramm des Christentums die Welt von Ebel ...
...ernahm. „Aber zu zeigen, wie er dahin kommt, das ...
...müßte einen Dichter reizen.“ Das letzte Mal spielte der ...
...Kaiser in das Gespräch hinein, als von dem Unterseebootkrieg ...
...die Rede war. Der Kaiser dachte dabei des Zusammenstoßes ...
...der deutschen und österreichisch-ungarischen „blauen ...
...Jungen“ und sprach: „Bei solchen Zusammenstößen geht ...
...niemals das Herz auf.“ — Dr. Müller gibt noch einen Beweis ...
...von der pietätvollen Freundschaft Kaiser Wilhelms, indem ...
...er mitteilt, daß sein Wiener Aufenthalt vergeht, bei dem ...
...der Kaiser nicht die Kinder des ermordeten Erzherzogs zu ...
...sich rufen läßt. Das werden dem Kaiser die Wiener niemals ...
...vergessen.

Das Bündnisangebot an Mexiko.

Der abgefangene Kurierbrief des Grafen Bernstorff.

Rotterdam, 3. März. (H.T.B.) Nach dem „Nieuwe ...
...Rotterdamschen Courant“ meldet „Daily Telegraph“ aus New ...
...York, daß der Brief an den deutschen Gesandten in Mexiko ...
...in Bernstorffs Handschrift einem Kurier übergeben wurde, der ...
...in Bernstorffs Dienst stand. Der Brief wurde durch einen ...
...Agenten des amerikanischen Geheimdienstes abgefangen.

Der angebliche Wortlaut des Zimmermannschen Briefes.

Köln, 3. März. Die „Köln. Bl.“ bringt folgende ...
...Wiedergabe. Aus den Vereinigten Staaten wird der Wortlaut ...
...der Zimmermann dem deutschen Gesandten v. Eckardt in ...
...Mexiko geschickt. Das Wortlaut, das die „Associated ...
...Press“ veröffentlicht hat und Präsident Wilson für echt er- ...
...klärt hat, lautet wie folgt: Am 1. Februar denkwürdigen ...
...wurde den unangenehmsten U-Bootkrieg zu beenden. Nichtsdesto- ...
...weniger liegt es in unserer Absicht, Amerika's Neutralität zu ...
...wahren. Sollte dieses Bestreben nicht gelingen, so schlagen ...
...wir ein Bündnis mit Mexiko auf folgender Grundlage vor: ...
...Wir erklären zusammen den Krieg und schließen zusammen ...
...Griechen; wir werden eine allgemeine und finanzielle Unter- ...
...stützung bieten. Es wird ausgemacht, daß Mexiko das ver- ...
...lorene Gebiet in Neu-Mexiko, Texas und Arizona zurückhalten ...
...wird. Die Regelung der Einzelheiten wird Ihnen überlassen. ...
...Sie sind beauftragt, Carranza in dem vertraulichen Sinne ...
...des Vorstehenden in Kenntnis zu setzen, sobald es gewiß ist, ...
...daß ein Krieg mit Amerika ausbrechen wird. Gleichzeitig ...
...sollen Sie anfragen, Carranza möge sich aus ...
...eigenem Antrieb mit Japan in Verbindung setzen, ...
...um diesem den sofortigen Anstoß an seine Pläne vorzu- ...
...schlagen und damit eine Vermittlung zwischen Deutschland ...
...und Japan anzubieten. Sie mögen Carranza darauf an- ...
...wirken machen, daß die Ausübung der rücksichtslosen U- ...
...Bootkrieges die Erwartung rechtfertigt, daß England in ei- ...
...nigen Monaten Frieden schließen wird.

Safel, 3. März. (H.) „Petit Parisien“ läßt sich ...
...aus Washington berichten: Japan habe an die amerika- ...
...nische Regierung eine Erklärung gerichtet mit der Versicherung, ...
...daß die zwischen beiden Ländern bestehenden Beziehungen ...
...aufrecht erhalten bleiben sollen.

Bern, 3. März. (H.) Der „Temps“ veröffentlicht ...
...Mitteilungen des mexikanischen Geschäftsträgers in Paris. ...
...wonach Carranza diesem Ende Dezember 1916 erklärt hat, ...
...Mexiko werde niemals aus seiner Neutralität heraustreten.

Deutsch der Entente auf China.

Amsterdam, 3. März. (H.T.B.) Nach einem hiesigen ...
...Blatte meldet die „Times“ aus Peking, daß die Behörden ...
...der Alliierten der chinesischen Regierung am Mittwoch eine ...
...Denkschrift überreicht haben, in der sie versprochen, die Bitte ...
...Chinas nach einer Suspendierung der Zahlung der Ent- ...
...schädigungsgelder aus dem Vorratsschatz und nach einer ...
...Hollreform in wohlwollende Erwägung zu ziehen, wenn ...
...China die Beziehungen zu Deutschland und Österreich-Ungarn ...
...abbreche.

Autonomie Flanderns.

Berlin, 3. März. (H.T.B.) Der Reichslangler hat ...
...heute mittags 1 Uhr eine Abordnung des Rates für Flandern, ...
...der am 4. Februar 1917 in einer Versammlung aller akti- ...
...vistischen flämischen Gruppen gewählt worden war, empfangen.

Der Sprecher der Abordnung trug das flämische akti- ...
...vistische Programm einer inneren Autonomie Flanderns auf der ...
...Grundlage der niederländischen Sprache und Kultur vor. Er ...
...erinnerte an die Rede des Reichslänglers vom 5. April 1916, ...
...sowie an die bisherigen dankenswerten Maßnahmen des ...
...Generalgouverneurs und bat um weitere Durchführung dieser ...
...auf der Grundlage der internationalen Rechtsbestimmungen ...
...getroffenen Maßnahmen.

Der Reichslangler eröffnete der Abordnung darauf fol- ...
...gendes: „Der Herr Generalgouverneur hat seit langem in ...
...Uebereinstimmung mit mir und in Uebereinstimmung ...
...mit den Worten, die ich im April vorigen Jahres im ...
...Reichstage sprach, vorbereitende Maßnahmen erwogen und ...
...eingeleitet, die darauf hingingen, dem flämischen Volke die ...
...bisher verweigerte Möglichkeit der freien kulturellen und wirt- ...
...schaftlichen Entwicklung zu geben und damit den Grundstein zu ...
...legen für diejenige Selbstständigkeit, die es zu erringen hofft, ...
...aber aus eigener Kraft kaum wird erreichen können. Ich ...
...weiß mich daher mit dem Herrn Generalgouverneur einig, ...
...wenn ich Ihnen die Versicherung gebe, daß diese Politik, ...
...die, wie Sie selbst angeführt haben, mit den Grundsätzen des ...
...internationalen Rechts im Einklang steht, mit allem Nachdruck ...
...fortgesetzt wird und noch während der Okkupation mit dem ...
...Ziele der völligen Verwaltungstrennung durchgeführt werden ...
...mühe, wie sie in beiden Teilen Belgiens schon seit langem ge- ...
...fordert wird. Die Sprachengrenze muß so bald wie mög- ...
...lich zur Grenzschiede zweier unter dem Befehl des Herrn ...
...Generalgouverneurs gestandener, aber sonst getrennter Verwal- ...
...tungsgebiete werden. Der gemeinsamen Arbeit der deutschen ...
...Behörden mit den Vertretern des flämischen Volkes wird ...
...es gelingen, dieses Ziel zu erreichen. Die Schwierigkeiten ...
...sind nicht klein, aber ich weiß, daß sie überwunden werden ...
...können bei selbstloser Mitarbeit aller Männer unter den ...
...Flamen, die in tiefem Willensgefühl erkannt haben, welche ...
...Aufgabe ihnen die Vaterlandsiebe in diesen entscheidenden ...
...Zeiten stellt. Daß die Flamen aus sich selbst heraus sich dieser ...
...Pflicht bewußt geworden sind, beweist mir Ihr am 2. Fe- ...
...bruar gefasster Entschluß. Ihre Eingabe bekräftigt als ...
...die beste Sicherheit für das Gelingen unseres Werkes. Wenn ...
...werden wir deshalb auch mit dem „Rat für Flandern“ die ...
...Mittel beraten, die uns zu dem erstrebten Ziel führen sollen. ...
...Das Deutsche Reich wird bei den Friedensverhandlungen und ...
...über den Frieden hinaus alles tun, was dazu dienen kann, ...
...die freie Entwicklung des flämischen Stammes zu fördern und ...
...Räder zu stellen.“

Diese Versicherungen nahmen Sie mit, meine Herren, in ...
...Ihre schöne Heimat, und sagen Sie den Söhnen der „Mutter ...
...Flandern“, daß wir Deutsche entschlossen sind, das Unsere zu ...
...tun, damit aus Not und Krieg sie zu einem neuen Blühen ...
...ermöglichen möge.

Landwirte, denkt frühzeitig an die Reparatur der Maschinen!

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 5. März 1917.

Herr Egenolf aus Amerika hat schon wieder ...
...seiner Heimatstadt gedacht und an Frau Landrat B. L. ...
...für wohlthätige Zwecke die Summe von 200 Mark überwiesen.

Die sechste Reichskriegsanleihe. Wie wir ...
...von zuständiger Seite erfahren, steht die Veröffentlichung ...
...der Bekanntmachung, mit der das deutsche Volk zur Be- ...
...stellung an des Reiches sechster Kriegsanleihe aufgefordert ...
...wird, nahe bevor. Die Annahme der Zeichnungsanmel- ...
...dungen wird sich auf einen Zeitraum von ungefähr vier ...
...Wochen erstrecken, dessen Anfang auf den 15. März und dessen ...
...Ablauf auf den 16. April festgelegt ist. Besonders hervorzu- ...
...heben ist, daß die Abgabeterminen sich bis zur ...
...Mitte des Monats Juli erstrecken, so daß alle, die im ...
...zweiten Viertel des Jahres und zu Beginn des dritten Gelder ...
...vereinnahmen, aber diese schon jetzt zugunsten der Kriegsan- ...
...leihe verfügen können. Es ist aber auch dafür gesorgt ...
...worden, daß die Ende März oder Anfang April frei werden- ...
...den Gelder sofort nach Eingang verzinslich angelegt werden ...
...können, denn obwohl die Zeichnungsanmeldungen bis zum ...
...16. April zulässig sind, ist es statthaft, Voll- oder Teilzah- ...
...lungen vom 31. März ab zu leisten. Die sechste Kriegsanleihe ...
...wird in erster Reihe wieder in fünfprozentigen Reichsschatz- ...
...verschreibungen bestehen, die zum Preise von 93 vom Hundert ...
...(Schulbuchzeichnungen mit Sperre bis zum 15. April 1918 ...
...zum Preise von 97,80 Mark) gezeichnet werden können. Die ...
...Unkündbarkeit von Seiten des Reiches, die die Verfügung der ...
...Anleiheinhaber über ihren Besitz in keiner Weise beschränkt ...
...oder einschränkt, ist, wie bei den früher gegebenen fünfprozen- ...
...tigen Schuldverschreibungen bis zum Jahre 1924 festgelegt, ...
...so daß die Anleiheinhaber mindestens bis zu diesem Zeit- ...
...punkte im Genuß der hohen Verzinsung bleiben. Sollte das ...
...Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes ...
...beabsichtigen, so muß es bei dieser ebenso wie bei den früheren ...
...Kriegsanleihen die Schuldverschreibungen kündigen und den ...
...Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwerte anbieten. ...
...Neben den fünfprozentigen Schuldverschreibungen werden —

gleichfalls zum Preise von 90 vom Hundert — viereinhalb- ...
...prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen ausgegeben, die ...
...sich von den früher gegebenen Schatzanweisungen des Reiches ...
...sehr wesentlich unterscheiden. Das Nähere über die neue Art ...
...Schatzanweisungen werden wir unseren Lesern binnen kurzem ...
...mitteilen können. Diese Mitteilung wird auch für die Eigen- ...
...tümer früherer Kriegsanleihen Interesse haben, da ihnen ...
...unter gewissen Voraussetzungen Umtauschrechte eingeräumt ...
...sind, die ihnen die Möglichkeit bieten, neue Schatzanweisungen ...
...anstelle ihrer alten Anleihen zu erwerben, ohne daß sie ge- ...
...nötigt wären, die letzteren zum Verkauf zu stellen.

Reumarkttheater. Auch der zweite Teil des ...
...„Somnambul“ Films, der heute abend zum letzten Male vor- ...
...geführt wird, fand uneingeschränkter Beifall. Wiederum ...
...war das Lichtspieltheater an jedem Vorstellungstage voll- ...
...besetzt. Erwähnt seien auch noch zwei Scherzfilme, die die ...
...Bachmuseln der Zuschauer in Bewegung hielten. Ein Besuch ...
...sei empfohlen.

Hilfsschwesterprüfung. Am 28. Februar fand ...
...im Landratsamt die diesjährige Hilfsschwesterprüfung des ...
...Verbandes Vaterländischer Frauenvereine statt. Es unter- ...
...zogen sich der Prüfung 4 Ballottierten (Schwestern ...
...Anastasia, Adelheid, Luise, Hedwig) und 9 Helferinnen ...
...(Paula Höfler, Maria Reichhöfer, Emmy Reuler, Helene ...
...Schuster, Anna Thome, Margarete Todt, Anna Wenz, Luise ...
...v. d. Lehn und Emma Schinoff). Alle Prüflinge bestanden ...
...das Hilfsschwesterexamen. Der Lazarettdirektor Herr Gene- ...
...raloberarzt Dr. Westphal und Herr Stabsarzt Dr. ...
...Walther sprachen ihre volle Befriedigung über die ...
...Leistungen der Schwestern aus. Frau Landrat B. L. ...
...sprach den Herren Ärzten, die trotz großer Inanspruchnahme ...
...sich der Ausbildung der Schwestern angenommen hatten, ...
...nämlich Herrn Sanitätsrat Dr. Kremer und Herrn Hospi- ...
...talarzt Dr. Hans den allerbesten Dank aus. Der Verband ...
...beschäftigt jetzt 30 Hilfsschwester und 2 Helferinnen. Unter ...
...den 30 Hilfsschwester haben 13 das Examen als staatlich ...
...geprüfte Krankenpflegerinnen gemacht. 5 Schwestern arbeiten ...
...draußen in der Etappe, 4 im fernen Osten und eine Schwester ...
...im Westen. Die Schwestern des Verbandes sind so recht im ...
...wahren Sinne des Wortes Hilfsschwester geworden. Ueber- ...
...all, wo sie gebraucht werden, betätigen sie sich mit Eifer, ...
...Fleiß und Ausdauer.

Als Reinertrag des Kirchenkonzerts vom ...
...25. Februar d. Js. in der evangelischen Kirche in Limburg ...
...wurde dem Zweigverein Limburg des Roten Kreuzes die ...
...Summe von 158,70 Mark überwiesen.

Brennlich Süddeutsche Klassenlot- ...
...terie. Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse 9. (235.) ...
...Lotterie muß unter Vorlage oder Einreichung der Lose 2. Klasse ...
...bei Verlust des Anrechtes spätestens bis Mittwoch den 7. d. ...
...Mts. abends 6 Uhr erfolgen. Auch müssen die Lose zur ...
...3. Klasse unter Rückgabe der Gewinnlose 2. Klasse bis zum ...
...vorverkauften Termin eingekauft sein.

Beltschlechte Kleidung ist bezugs- ...
...pflichtig. Nach einer Mitteilung der Reichsbesoldungsstelle ...
...sind pelzbesetzte Kleidungsstücke, besonders Mäntel, als Pelz- ...
...waren verkauft worden, um die Bezugschlechte zu um- ...
...gehen. Nach der Bekanntmachung vom 31. Oktober 1916 ...
...dürfen nur mit Pelz gefüllte oder überzogene Kleidungs- ...
...stücke und nachgeahmte Pelzgarmenten aus baumwollenem ...
...oder wollenem Stoff, Krimmer oder Mänteln ohne Pelz ...
...bezugschlechte abgegeben werden. Dagegen sind mit Pelz be- ...
...legte Kleidungsstücke bezugschlechtepflichtig. Zuwiderhandlungen wer- ...
...den streng geahndet.

Versorgung der Bevölkerung mit Ge- ...
...müse. Der Ernährungsausschuß des Reichstages verhandelte ...
...am Donnerstag über die Versorgung der Bevölkerung mit ...
...Gemüse. Der Leiter der Reichsgemüsestelle, Oberregierungsrat ...
...Tillig, führte dazu aus: Es habe sich herausgestellt, daß ...
...einer Rationierung und öffentlichen Bewirtschaftung des Gemüses ...
...unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstehen. Gerade beim ...
...Gemüse seien Lieferungsverträge besonders am Plage. Der ...
...Anbau von Gemüse und Gemüsesorten erfordert ungemein viel ...
...Arbeitskräfte. Aus der Türkei haben wir erhebliche Zufuhren ...
...an Feigen, Rosinen und frischen Maisstolben erhalten. Man ...
...muß aber immer bedenken, daß der Bedarf an Gemüse jetzt ...
...im Vergleich zum Friedensverbrauch ganz erheblich gestiegen ...
...ist, weshalb eine verstärkte Förderung des Gemüsebaues un- ...
...bedingt nötig sei. Da das Frühgemüse leicht dem Verderben ...
...ausgesetzt sei, während das Herbstgemüse Dauerware ist, macht ...
...sich eine verschiedenartige Behandlung beider Gemüsearten ...
...notwendig. Daher konnten für Herbstgemüse einheitlich feste ...
...Preise festgesetzt werden, während für Frühgemüse die Preise ...
...den örtlichen Verhältnissen entsprechend angepasst werden ...
...mussten. Neben dem Erzeugerpreis müssen auch die Groß- und ...
...Kleinhandelspreise für Gemüse entsprechend geregelt werden.

Sicherstellung der Versorgung mit ...
...Fischen. Zum Zweck der Verbilligung und gleichmäßigen ...
...Versorgung der Bevölkerung des Reichs mit Fischen wurden ...
...an der Ostsee große Mengen beschlagnahmt. ...
...Hoffentlich verspüren wir in Limburg auch etwas davon.

Die Heringspreise. (H.T.B.) Nach dem ...
...Aushören der Preisperiode haben in Skandinavien die Hering- ...
...preise wieder eingeseht. Frische Heringe, Bücklinge und Ma- ...
...rinen werden daher in nächster Zeit wieder dem Konsum ...
...zur Verfügung gestellt werden können und durch die Fisch- ...
...organisationen den Kommunen zugeleitet werden. Die Preise ...
...werden überwacht und je nach den kommunalen Verhält- ...
...nissen verchieden hoch sein. Im allgemeinen dürften sie ...
...im Kleinverkauf etwa betragen: Für frische Heringe Mark ...
...0.90 bis 1.10 das Pfund (etwa 15 bis 20 Pfg. das Stück, ...
...je nach Größe), für Bücklinge Mark 1.60 das Pfd. (etwa 25 ...
...bis 35 Pfg. das Stück, je nach Größe), für kleine Bücklinge ...
...(Sprottbücklinge) Mark 1.45 das Pfund, für marinierte Heringe ...
...(Hollmöpse, Bismarckheringe usw.) Mark 2.25 bis 2.35 etwa ...
...30 bis 40 Pfg. das Stück, je nach Größe. Wo höhere ...
...Preise genommen werden, wird man sich zweckmäßig bei einer ...
...Kommission beschweren oder die Präsidialstelle anrufen.

Freiburg a. E., 3. März. Schneidermeister Dudenhoff ...
...hier beging seinen 106. Geburtstag; er ist wohl der älteste ...
...Bewohner Deutschlands. Er ist als Mitglied der ...
...Freiburger Schützengilde, der er seit Jahrzehnten angehört,

auch der älteste Schützenbruder im Deutschen Reich. Der Alte mocht noch seine täglichen Ausgänge und befreundet reges Interesse an den Vorgängen des Krieges. Die „Hundertjährigen“ sind in Schleswig-Holstein keine seltenen Erscheinungen.

* Wie in Feindesland zwei Armenien aufgefunden wurden, wird in lebendiger Darstellung geschildert in dem soeben bei Brockhaus erscheinenden reich illustrierten Buch „Der Mensch vor 100 000 Jahren“ von Dr. D. Hauser (Preis 3 Mark). Es war eine ungeahnte, epochenmachende Entdeckung, die dem Forscher noch kurz vor Ausbruch des Weltkrieges beschieden war. Er hatte mehr Glück als sein gelehrter Landsmann, der berühmte Schenker, vor mehr als 200 Jahren, der den „Menschen der Sündflut“ entdeckt haben wollte, aber nur das wohlhabende Skelett eines Riesensalamanders gefunden hatte! Seitdem war der Armenien in Miskredit gekommen, und es dauerte bis ins 20. Jahrhundert hinein, bis sich die junge Wissenschaft der Urgeschichte erfolgreich durchsetzen konnte. Selbst ein Riese unter den Naturwissenschaftlern wie Virchow wollte nicht an den Dinosauriermenschen glauben, sondern erklärte lieber aufgefundenen Skelette für Reste eines gichtkranken modernen Menschen! Da fand Hauser in einem Boden, den die französische Regierung immer wieder erfolglos bearbeitet hatte, sogar zwei verschiedene Armenien, die zweifelslos vor mehr als 100 000 Jahren in jenem vergessenen Winkel Südfrankreichs gehaust hatten. Die mit den Skeletten gemachten Funde lassen sogar das Leben und Treiben jener wandernden Jäger erkennen. Wir

sehen sie jagen und fischen, wir belauschen einen ihrer Künster, der Tiergestalten in harten Stein meißelt, ein unscheinbarer Feuersteinhaken verrät uns einen geheimnisvollen Fund: ein Altar wird ausgegraben, der beweist, daß schon diese Armenien vom Glauben an ein höchstes Wesen erfüllt waren. Hausers Buch belehrt uns auch, daß dieselben Menschenrassen die einst die Südwestküste Frankreichs bevölkert haben, auch in Deutschland gelebt haben. Sie sind noch in den letzten Wochen in unserm Vaterlande nachgewiesen worden und in Schützengräben an der Vercina, wo man Knochen und Kulturreste dieser Armenien gefunden hat. Es sind weite Perspektiven, die sich dem Leser ins Leben der Armenien öffnen. Jeder Gebildete wird durch Hausers Buch, das sich durch eine angenehm lesbare, klare Darstellung auszeichnet, bis zum Ende gefesselt. Möge es auch da beherzigt werden, wo es zeigt, daß jedermann und wie jedermann auf seinem Grundstück graben und erstaunliche Funde machen kann!

Vom Büchertisch.

Doppeldecker „E 666“. Als Flieger im Westen. Von Oberleutnant Heydemard. Geheftet 1 Mark, gebunden 2 Mark. Verlag von August Scherl & Co. m. b. H., Berlin. S. W. 68. Wer sich ein Bild von den ungeheuren Schwierigkeiten und Gefahren, die auch den Aufklärungsfliegern drohen, machen will, wird dieses Buch, das einen ehrenvollen Platz in unserer Kriegsliteratur für sich in Anspruch nehmen darf, begrüßen.

„E m d e n.“ Vom Kapitänleutnant von M. d. e. Geheftet 1 Mark, elegant gebunden 2 Mark. Verlag August Scherl & Co. m. b. H., Berlin. S. W. 68. Wie ein großer, zum Teil traumhaft schönes, tief bewegtes, ergreifendes, von Lebensfreude und Lebensmut strahlendes Gemälde wirkt dieses Buch. — Es ist die Geschichte eines unergieblichen Einzuges, der tragisch endet, ein Zeugnis deutscher Sermantüchtigkeit, und in ihm verkörpert sich eine solche Summe von Mannhaftigkeit freudiger Entschlossenheit und verantwortungsvoller Kühnheit, daß wir alle stolz sein dürfen auf die Männer, die auf unserm Weltmeer, nur auf die eigene Kraft gestellt und auf sich selbst angewiesen, eine Meute von Feinden monatelang in Schreden setzten und die Welt im deutschen Ruhm erfüllten. Dieses Buch wird seinen Lesern zu deutschen Lesern, deutschen Herzen.

Gottesdienstordnung für Limburg.

Katholische Gemeinde.

Mittwoch: 7^{1/2} Uhr in der Stadtkirche feierl. Jahramt für Maria und S. A. Peter Mohr. Um 8 Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Jakob Kremer und Ehefrau A. Maria geb. Kremer.

Donnerstag: 7^{1/2} Uhr in der Stadtkirche feierl. Jahramt für Maria Anna Grambrich, ihre Eltern und Schwieger. Um 8 Uhr im Dom Jahramt für Jakob Kaiser.

Nachmittags 5 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.

Freitag: 7^{1/2} Uhr im Dom feierl. Jahramt für Dombellm. Walter. Abends 8 Uhr in der Stadtkirche Gottesdienst und Anbahnung.

Samstag: 7^{1/2} Uhr im Dom feierl. Jahramt für Maria. Abends 8 Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Jakob Kaiser.

Nachmittags 4 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beichte.

Abteilung Limburg der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Dienstag den 6. März 1917, abends 7^{1/2} Uhr im Saale der „Alten Post“.

IV. Vortragsabend.

Herr Professor Dr. Rathgen aus Hamburg: Kolonialbesitz und Zergeltung.

Eintritt für Mitglieder der Kolonialgesellschaft, deren Angehörige und Inhaber der Lazarette frei. Nichtmitglieder 25 Pf. Militärpersonen vom Feldwebel abwärts, Schüler und Schülerinnen 25 Pf.

Die ersten acht Stuhlreihen bleiben den Mitgliedern der Gesellschaft vorbehalten.

Alle Freunde einer kolonialen Betätigung Deutschlands werden zum Beitritt zur deutschen Kolonialgesellschaft dringlich eingeladen.

Jahresbeitrag für ordentliche Mitglieder (mit Bezugsrecht auf die Kolonialzeitung) M. 8 für außerordentliche Mitglieder (ohne Bezugsrecht) M. 3.

Beitrittsanträge möglichst vor dem Vortrag an Herrn Rentner Flügel, Parkstr. 25.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 8. März l. J. nachmittags 4 Uhr

kommen in der Gastwirtschaft „Zum Felsen“ dahier 5 Buchenstämme v. 5,05 Bm.

1 Eichenstamm 0,56 Bm.,
8 Rmtr. Eichenholz 2,40 Meter lang,
40 Rmtr. Radelholz 2,40 Meter lang,
24 Rmtr. Radelholz 1,20 Meter lang,
250 Radelholzweilen

zur Versteigerung.

Stapel, den 3. März 1917.

Der Bürgermeister: Stamm.

Königliche Fachschule für die Eisen- und Stahlindustrie des Siegener Landes zu Siegen.

Praktische Ausbildung in den Lehrwerkstätten Schlosserei, Dreherei, Schmiede neben zeichnerischem und fachwissenschaftlichem Unterricht.

Aufnahmebedingung: Erfolgreicher Besuch einer Volksschule.

Aufnahmezeit: 2 Jahre. Schulgeld: 60 Mk. jährlich.

Stipendien für minder bemittelte und würdige Schüler.

Die Reifeprüfung gilt lt. Ministerialerlass als Gesellenprüfung für Schlosser und Schmiede.

Beginn des Schuljahres: 25. April 1917.

Bei dem jetzigen Mangel an geeigneten Lehrstellen ist die Anstalt beste Gelegenheit zur Unterbringung von Schülern obiger Berufe.

Anmeldungen jetzt erbeten.

Auskunft und Programme kostenfrei.

Der Direktor: J. B.

ges. Dencker

Arbeitgeber,

die in einer Zeitung Arbeiter suchen oder

Arbeiter, Dienstboten usw.

die eine Stelle suchen, können dies fortan nur noch unter voller Nennung des Namens und der Wohnung.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Ausgabe der Eierkarten.

Die Ausgabe der Eierkarten erfolgt im Rathaus Zimmer Nr. 14 und zwar am:

Mittwoch, den 7. März 1917, vormittags von 8^{1/2} bis 1 Uhr für die Straßen Austraße bis einschl. Frankfurterstraße.

Mittwoch, den 7. März, nachmittags von 3 bis 6 Uhr für die Straßen Friedhofsweg bis einschl. Holzheimerstraße.

Donnerstag, den 8. März, vormittags von 8^{1/2} bis 1 Uhr für die Straßen Hospitalkasse bis einschl. Obere Schiede.

Donnerstag, den 8. März, nachmittags von 3 bis 6 Uhr für die Straßen Untere Schiede bis Wäldchenstraße.

Die Stammlisten der Eierkarten, sowie die Brothücher sind vorzulegen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß Geflügelhalter keinen Anspruch auf Eierkarten haben. (Verordnung des Kreisausschusses vom 20. 10. 1916.)

Limburg, den 5. März 1917.

Der Magistrat.

Dienstag, den 6. März d. J., nachmittags von 3 Uhr ab wird eine geringe Menge Rohrabi als Viehfutter im Keller des alten Gymnasiums verkauft.

Limburg, den 5. März 1917.

Städtische Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Bekanntmachung.

Die sämtlichen Landwirte der Stadt Limburg werden dringend ersucht, die Reinigung von Gaser und Gerste für die Frühjahrssaat baldigst, spätestens innerhalb 8 Tagen, auf der bei Herrn Horn (Gut Waldhof) aufgestellten Sortiermaschine vorzunehmen. Die betr. Maschine muß nach 8 Tagen in einer anderen Gemeinde benutzt werden.

Limburg, den 3. März 1917.

Der Wirtschaftsausschuss:

Daerten

Gemäß § 8 Abs. 1 Ziffer 5 des Gesetzes betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten vom 28. August 1905 ist bei Todesfällen an Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose die Desinfektion gemäß § 19 Ziffer 1 und 3 des Gesetzes betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900 anzuordnen. Die polizeiliche Anordnung der Desinfektion im Falle des Wohnungswechsels von Personen, welche an Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose erkrankt sind, ist dagegen gesetzlich nicht vorgeschrieben.

Behufs Herbeiführung einer wirksamen Bekämpfung der Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose sollen die durch eine freiwillige Desinfektion entstehenden Kosten auf die Gemeinde übernommen werden.

Wir bringen dies mit dem Ersuchen zur allgemeinen Kenntnis, in Fällen, in denen Personen, welche an vorgeschrittener Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose leiden, aus ihrer bisherigen Wohnung oder ihrem Quartier ausziehen, der Ortspolizeibehörde unverzüglich Mitteilung zu geben, damit die Desinfektion dieser Räumlichkeiten vor ihrer anderweitigen Verwendung vorgenommen werden kann.

Limburg (Lahn), den 3. März 1917.

Der Magistrat.

Ausrüstungsstücke

für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften.

Uniformtuche — Hüten — Degen

wasserdicke Bekleidung.

Wilh. Lehnard senior, Kornmarkt.

Mittelschweres, gutes

Pferd

zu verkaufen.

5/53

Viktor Conradi,

Limburg (Lahn), Diezstr. 63

Restaurateur Wilhelmshöhe.

mit dem mäßigen Honorar

Klavierunterricht

erteilt.

5/23

Rath. Obere Schiede 5

Arbeitsbücher

zu haben in der

Preisblatt-Druckerei.

Anton Josef Paul

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines strammen Kriegsjungen beehren sich anzuzeigen

Rechtsanwalt Karl Bertram und Frau

6/54

Maria geb. Rintelen.

Limburg, 5. März 1917.

Krieger- u. Militärvereine Limburgs

Dienstag, den 6. d. Mts., nachmittags 3 Uhr Beerdigung des im Doppelstift hier selbst verstorbenen Kameraden des 1. Reg.

Christoph Schüler aus Fulda

2. Komp. Feld-Inf.-Depot d. 8. Inf.-Div. von der Leichenhalle aus.

Antreten der Vereinsmitglieder: 2^{1/2} Uhr am Rathaus.

Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder wird gebeten.

Todes-Anzeige.

Letzte Nacht verschied nach kurzem Krankenlager unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Margarethe Weil

geb. Mohr

im Alter von 85 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familien Weil u. Fris.

Limburg, den 4. März 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags um 3 Uhr statt.

5/54

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße bewiesene Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Willi sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

8/54

Familie Paesler.

Junge mit guter Schulbildung als

Lehrling

für unsere Secherei gesucht.

1/53

Schlincksche Buchdruckerei.

Limburg, Brückengasse 11.

Tragt Euer Gold zur Reichsbank!